

Iran: Deutsche Firmen stehen in den Startlöchern

Firmen sollten jedoch noch keine Lieferverpflichtung eingehen, ohne Genehmigungspflichten geprüft zu haben

ERNST LEISTE
PRODUKTION NR. 50, 2015

LANDSBERG (GK). In Iran herrscht derzeit eine Art Goldgräberstimmung, das Messengeschäft boomt. Delegationen aus aller Welt reichen sich die Klinke in die Hand. Erst kürzlich weilte eine über 100-köpfige bayerische Wirtschaftsdelegation unter Leitung von Wirtschaftsministerin Ilse Aigner in Teheran, nachdem vorher bereits Bundeswirtschaftsminister Gabriel sowie die Bundesländer Baden-Württemberg sowie Niedersachsen mit vielen Mittelständlern im Gefolge vor Ort waren.

Johannes Kirsch, Senior Director International Affairs beim ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V. rät deutschen Unternehmen jedoch noch zur Vorsicht. „Solange die Sanktionen nicht aufgehoben sind, sollten Firmen in eigenem Interesse keine vertraglichen Lieferverpflichtungen eingehen, ohne zuvor eine etwaige Genehmigungspflicht nach deutschem und gegebenenfalls auch US-Ausfuhrrecht zu prüfen.“ Davon unbenommen seien Markterkundungen zum Beispiel im Rahmen von Messen. „Zum Beispiel, so hören wir, besteht bei iranischen Kunden, deren Industrieanlagen in den langen Jahren des Embargos ver-



„Für die iranische Wirtschaft ist eine Zusammenarbeit mit deutschen Firmen sehr attraktiv“, meint der GTAI-Marktbeobachter in Dubai, Robert Espey.

Bild: dpa picture alliance

schlossen sind und nicht modernisiert werden konnten, ein hohes Interesse am Thema ‚Industrie 4.0‘, hat Kirsch festgestellt. Hier böte sich etwa an, schon mal für Ende Mai 2016 die Messe „Smart Factory Iran“ in den Terminkalender einzutragen.“ Auch bei Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in iranischen Industrie- und öffentlichen Versorgungsunternehmen sieht Kirsch ein enormes Potenzial.

Nach Einschätzung von Robert Espey, Marktbeobachter von Germany Trade & Invest (GTAI) in Dubai, ist für die iranische Wirt-

schaft eine intensive Zusammenarbeit mit deutschen Firmen sehr attraktiv, „weil das deutsche Waren- und Technologieangebot unter anderem in den Bereichen Maschinen und Anlagen für die verarbeitende Industrie – Kfz, Petrochemie, Lebensmittel, Pharma, Metallerzeugung, Baustoffe –, Energieerzeugung- und -verteilung, Medizintechnik, Bau oder Bergbau in hohem Maße mit dem iranischen Bedarf übereinstimmt.“ Zudem würden deutsche Produkte traditionell einen hervorragenden Ruf genießen. Die iranische Regierung dürfte bestrebt sein,

den Sanktionsabbau noch vor den im Februar 2016 stattfindenden Parlamentswahlen zu erreichen, um die Wahlchancen gemäßigter Kandidaten weiter zu befördern. Voraussetzung für die Aufhebung der Sanktionen ist allerdings eine Bestätigung durch die Internationale Atomenergie-Organisation, dass Iran den vereinbarten Rückbeziehungsweise -Umbau seines Atomprogramms abgeschlossen hat.

„Da die Rahmenbedingungen für Produktlieferungen und Zahlungen derzeit noch sehr schwierig sind und auch nach einer Lo-

ckerung der Sanktionen nicht gleich reibungslos laufen werden, ist es für deutsche Unternehmen wichtig, frühzeitig den Kontakt zu potenziellen Auftraggebern sowie lokalen Vertretern und Importeuren aufzubauen und die in Iran besonders wichtige gegenseitige Vertrauensbasis zu schaffen“, meint Peter Bergleiter, Geschäftsführer der IMAG, Internationaler Messe- und Ausstellungsdienst GmbH. Angesichts der starken Konkurrenz aus Asien – vor allem aus China und Korea – aber auch aus Europa rät Bergleiter deutschen Firmen zur Teilnahme an iranischen Fachmessen. Die IMAG, ein Tochterunternehmen der Messe München, ist zurzeit für mehrere wichtige Messen in Iran aktiv: Die Umweltmessen Enviro und IES finden Ende Februar und Anfang März 2016 statt, im Mai die Iran Oil Show, Ende September die WATEX (Water and Wastewater Exhibition of Iran). Die Teheran International Industry Exhibition, die führende Messe für Investitionsgüter, ist für Oktober 2016 geplant und die IranCon Min, die größte Bau-Fachmesse in der Region, findet im November 2016 statt. Und die Messe Düsseldorf hat eine Partnerschaft zur IRAN PLAST, der wichtigsten Kunststoff- und Kautschukmesse, die Mitte April 2016 in Teheran stattfindet, vereinbart.